Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 45 (1937)

Heft: 2

Rubrik: Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allerlei.

Uebertragung des Schnupfens durch Lebensmittel.

Im «Journal of the American Medical Association» wird über Versuche berichtet, die herausfinden sollten, ob die schon längst vermutete Uebertragung des Schnupfens durch Nahrungsmittel wirklich vorhanden sei. So wurden 15 Schimpansen während drei Monaten vollständig isoliert gehalten. Niemand hatte Zutritt zu ihnen als das zur Haltung notwendige Personal. Dieses trug Masken, abgesehen davon, dass auch vom Personal niemand zugelassen wurde, wer irgendwie Zeichen eines Katarrhes der obern Luftwege aufwies. Das Ergebnis war, dass die Tiere vor Schnupfen verschont blieben. Einige Zeit später gestattete man nun einer Person, die einen leichten Schnupfen hatte, bei der Zubereitung der Nahrung für diese Tiere mitzuhelfen, ohne dass sie selbst irgendwie in die Nähe der Schimpansen kam. Tags darauf erkrankten die mit dieser Nahrung gefütterten Tiere an Schnupfen, zwei davon an einer Bronchitis. — Es scheint demnach nicht unbedingt nur ein direkter Kontakt mit einem Schnupfenkranken eine Ansteckung übertragen zu können. Ein Fingerzeig, der besonders für die Säuglingspflege beachtenswert sein wird.

*

Vergiftungen mit Rhabarber.

In einer französischen Aerztezeitung wird über einen Fall von Vergiftungserscheinungen nach Genuss von Rhabarber berichtet, die sich bei einer Ziege einstellten, welche Stengel und Blätter von Rhabarberstauden gefressen hatte. Der Berichterstatter hat in der Literatur auch über Fälle von Vergiftungen durch Rhabarber beim Menschen nachgeforscht und berichtet darüber. Bei einem Patienten zeigten sich drei Tage nach reichlichem Genuss von Rhabarberkompott Bauchschmerzen, Nasenbluten, Neuralgien der Schläfengegend. Im Urin konnte während mehreren Tagen Eiweiss nachgewiesen werden, mit andern Worten: die Zeichen einer Nierenentzündung. Ueber tödliche Fälle von Vergiftungen mit dieser allgemein als harmlos angesehenen Frucht berichten auch englische medizinische Zeitungen. Es hat sich herausgestellt, dass die Blätter eine ganz ansehnliche Menge von oxalsaurem Kalium enthalten, während die Stengel davon bedeutend geringere Mengen aufweisen. Diese Oxalsäureverbindung soll der Grund von Vergiftungserscheinungen sein.

Es dürfte sich deshalb empfehlen, für die Zubereitung von Rhabarberspeisen nur die Stengel der Pflanze zu verwenden, wie dies ja in unsern Gegenden meist auch üblich ist. Dr. *Sch.*

Werbet Abonnenten für das „Rote Kreuz“